

## Mitteilung:

Auf der Grundlage des Beschlusses des Ausschusses für Planung und Verkehr vom 28.01.2016 führte der Fachbereich Verkehr & Mobilität unter der Bezeichnung „Ein Rad für alle Fälle“ in den Kommunen Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth ein 2-jähriges Modellvorhaben durch, welches u.a. die Potentiale des Pedelec als Alltagsverkehrsmittel im ländlichen, topographisch bewegtem Raum ermitteln sollte. Das Modellvorhaben wird aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans 2020 durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert. Im Rahmen des Projektes wurden die Pedelecs, welche von der Tourismusorganisation „bergisch“ zum Verleih angeboten wurden und bis dahin überwiegend am Wochenende touristisch genutzt wurden, von montags bis freitags an interessierte Pendler verliehen.

Das Projekt konnte nunmehr erfolgreich abgeschlossen werden. Der Endbericht wird derzeit mit dem begleitenden Beratungsbüro abgestimmt und anschließend an das Umweltbundesamt verschickt. Sobald eine Freigabe seitens des Fördergebers erfolgt, wird der Bericht im Fahrradportal (<https://nationaler-radverkehrsplan.de/>) und auf den Internetseiten des Rhein-Sieg-Kreises veröffentlicht.

Da derzeit nicht absehbar ist, wann eine konkrete Freigabe erfolgt, werden vorab die wichtigsten Ergebnisse dargestellt, da diese interessante Erkenntnisse im Hinblick auf die Alltagstauglichkeit des Pedelec im ländlichen Raum sowie den Nutzen kleiner, dezentraler Pedelec-Verleihsysteme als ein Baustein des Mobilitätsangebotes enthalten und in anderen Projekten Anwendung finden sollen.

### **Ergebnisse des Modellprojektes „Ein Rad für alle Fälle“**

Das Projekt ist auf großes Interesse seitens der örtlichen Medien sowie der Bevölkerung gestoßen. Auf die Bewerbungsaufrufe haben sich mehrere Hundert Personen gemeldet und ihr Teilnahmeinteresse bekundet, nicht alle Interessenten konnten berücksichtigt werden. Interesse wurde auch von anderen Kommunen bekundet sowie von älteren Personen, jedoch hier häufig verbunden mit dem Wunsch, das Pedelec im Freizeitverkehr oder für Besorgungen nutzen zu können. Viele positive Rückmeldungen gab es auch von Verbänden (ADFC) und weiteren Partnern (AGFS, VRS).

#### **• Doppelnutzung von Leihrädern**

Auf der Grundlage der im Projekt gewonnenen Erfahrungen wird deutlich, dass die Doppelnutzung der Pedelecs im Alltags- und Freizeitverkehr nur für einen sehr kleinen Teilnehmerkreis organisatorisch überhaupt machbar ist. Hier spielen u.a. zu weite Entfernungen zwischen dem Wohnort und den Verleihstationen sowie teilweise eingeschränkte Öffnungszeiten der Leihstationen eine Rolle. Hinzu kommt, dass die zur Verfügung gestellten Leih-Pedelecs nicht für alle Verkehrsbedürfnisse gleich gut geeignet und auch in der Größe bzw. Ergonomie nicht für alle Teilnehmenden passend waren. Die geringe Anzahl der pro Station zur Verfügung stehenden Räder – in der Regel zwei Fahrräder pro Station - war somit ein problematischer Faktor, da nicht alle Nutzerbedürfnisse ausreichend berücksichtigt werden konnten.

Eine beabsichtigte Doppelnutzung erfordert daher ein größeres Angebot an Leihfahrrädern und eine höhere Dichte an Verleihstationen. Eine Verstärkung des Angebotes ist im Zusammenhang mit dem flächenhaften Ausbau ländlicher Mobilstationen denkbar.

#### **• Pedelec als Alltagsverkehrsmittel**

Aus den Ergebnissen der Befragung, den Reaktionen seitens der Bevölkerung nach

Presseberichten sowie aus Gesprächen mit den Teilnehmenden wurde deutlich, dass auch bei fehlenden Restriktionen für den motorisierten Individualverkehr wie Stau oder langwieriger Parkplatzsuche ein erhebliches Potential für den Umstieg auf das Pedelec vorhanden ist.

Als Hürde für eine regelmäßige, auch elektrisch unterstützte, Fahrradnutzung trat neben den teilweise zu weiten Entfernungen zum Arbeitsplatz vor allem die fehlende bzw. unzureichende Radverkehrsinfrastruktur zu Tage. So gaben 27% der Teilnehmenden an, sich auf dem Pedelec aufgrund fehlender Radwege nicht sicher zu fühlen. 84% der Teilnehmenden gaben an, das Pedelec ausschließlich bei gutem Wetter zu nutzen, was vermutlich zum Teil ebenfalls auf die nicht angepasste Radverkehrsinfrastruktur (verdreckte Wirtschaftswege) zurückzuführen ist.

- **Projekt als Baustein zur Förderung des Radverkehrs**

Die große Nachfrage sowie die ausschließlich positiven Reaktionen auf Berichte und Teilnahmeaufrufe zeigen, dass das Interesse, das Pedelec einfach mal auszuprobieren nach wie vor hoch ist. Die positiven Ergebnisse bestätigen, dass ein längerfristiger Testzeitraum dazu beitragen kann, die Einstellung zum Radfahren zu verbessern. 65% der Teilnehmer gaben nach der Teilnahme am Projekt an, zukünftig mehr Rad zu fahren. Gelingen ist es auch, mit Hilfe des Projektes das Thema Radfahren in den Medien positiv zu platzieren. Allein die Berichterstattung über das Projekt hat bereits zum Nachmachen animiert.

- **Übertragbarkeit auf andere Regionen**

Damit auf den gemachten Erfahrungen aufgebaut und negative Projektverläufe vermieden werden können, wird der Bericht u.a. ein Modell zum Pedelec-Testen enthalten. Aber auch innerhalb des Rhein-Sieg-Kreises soll das Modell weiterhin zur Anwendung kommen. So laufen Vorbereitungen, den Pedelec-Test im Rahmen des Betrieblichen Mobilitätsmanagement innerhalb des Projektes Lead-City anzubieten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Probenutzung von Pedelecs im Alltagsradverkehr ein erfolgreicher Baustein für das Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum ist. Basis dafür können ländliche Mobilitätsstationen sein, die Leih-Pedelecs vorhalten. Ebenso ist die Verbindung mit dem betrieblichen Mobilitätsmanagement zielführend. Um eine Verstärkung der Pedelec-Nutzung zu erreichen, ist ein gezielter Ausbau der alltags- und damit auch allwettertauglichen Radverkehrsinfrastruktur wichtig.

Im Auftrag

(Dr. Tengler)